

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Preis ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 46

40. Jahrgang.

Dienstag den 25. März 1879

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung,

betr. Ansprüche auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf §§ 19—21 des Reichsmil.-Ges. v. 2. Mai 1874 und §§ 30 und 31 der Ers.-Ord., Abl. Nr. 35 von 1875, ergeht an die Militärpflichtigen, welche obige Ansprüche erheben wollen, und an ihre zur Stellung solcher Ansprüche berechtigten Angehörigen die Aufforderung, sie wo möglich so zeitig geltend zu machen, daß ihre vollständige Erörterung durch die zur Entscheidung berufene Ersatzcommission noch vor der Musterung erfolgen kann.

Wegen Behandlung der einschlagenden Gesuche durch die Ortsbehörden wird auf Minist.-Amtsbl. von 1876 S. 114, 115, 118, 123 und 127, je Anm. a und b unten, mit dem Bemerkten verwiesen, daß dazu theilweise gedruckte Formularien zu verwenden sind, s. S. 136 das, Z. 1 und 2.

Den 24. März 1879.

R. Oberamt:

Schüßler.

Bekanntmachung

an die Ortsbehörden und die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Klasse, betreffend die Geltendmachung der Ansprüche auf die Zurückstellung im Falle einer Einberufung.

Unter Beziehung auf die Wehrrordnung vom 28. Septem. ber 1875 Vier Theil Kontroleordnung S. 13. 2. §. 15. 2. §§. 17—19 (Regierungsblatt No. 35) so fern auf die Vorschrift der Verfügung des k. k. Ministeriums des Innern und des Kriegswesens vom 8. April 1876. III. (Ministerialamtsblatt No. 10, Seite 120) werden die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Klasse, welche im Falle einer Einberufung auf Zurückstellung aus Klassificationsgründen (Kontroleordnung S. 17) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche bis 20. April d. J. spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher des dauernden Aufenthaltsorts anzubringen, welcher dieselben zu prüfen und eine an den Civilvorsitzenden der Ersatz-Kommission (Oberamt) für jeden einzelnen Fall besonders einzureichende Nachweisung aufzustellen hat, wozu die Formulare vom Oberamt bezogen werden können. Aus dieser Nachweisung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Zurückstellungen im Sinne der im §. 13. 3. und §. 15. 2. der Kontroleordnung (Regierungsblatt von 1875 No. 35, S. 104 und 106) enthaltenen Festsetzungen dürfen nach §. 17 aus folgenden (Klassifications-) Gründen eintreten:

- wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die, der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der bauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgemindert werden könnte;
- wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge hat, und die Angehörigen, selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würden.
- wenn in einzelnen bringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Der Ortsvorsteher hat die Gesuche dem Gemeinderath zur Prüfung und gutachtlichen Aeußerung vorzulegen, welche auf den einzelnen Gesuchen beizusetzen ist.

Liegen mehrere solche Gesuche vor, so haben die Ortsvorsteher solche mit einem tabellarischen Verzeichniß derselben der Ersatz-Kommission zu übergeben, dessen Form in Punkt 4 der Ministerial-Verfügung vom 8. April 1876 vorgeschrieben ist.

(Ministerialamtsblatt von 1876, S. 121.)

Die Einreichung der Gesuche bezw. mit dem vorgeschriebenen Verzeichniß an den Civilvorsitzenden der Ersatzcommission (Oberamt) hat spätestens bis zum 20. April d. J. zu erfolgen.

Die eingereichten Gesuche unterliegen der Entscheidung der verstärkten Ersatzkommission, welche im Anschluß an das Ersatzgeschäft am 8. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause in Winnenden stattfindet und worüber später weitere Bekanntmachung erfolgen wird.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt hiernach das Weitere zu besorgen.

Waiblingen,
Ludwigsburg, den 20. März 1879.

Königliche Ersatzcommission:

Militär-

Civil-

Vorsitzender:

v. Sonntag,

Oberst z. D.

Schüßler.

Oberamtmann.

Waiblingen.
Graben-Grde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen wird am nächsten **Mittwoch** den 26. d. M. **Form. 11 Uhr** auf dem Rathhaus verankordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. März 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Das Messerschmid **Grimm'sche** 2stöckige Wohnhaus am Fellbacher Thor und an der Hauptstraße gelegen, bis jetzt angekauft zu **2500 M.**

kommt am nächsten

Mittwoch den 26. ds. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in **Auffreich**, wozu die Liebhaber eingeladen sind mit dem Bemerkten, daß Gemeinderath **Herzog** nähere Auskunft ertheilen wird.

Den 17. März 1879.

Stadtschultheißenamt:
Gel.

Waiblingen.

Jagd- und Fischerei-Verpachtung.



Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger ca. 4000 Morgen großen Feldmarkung (ohne die Stadtwaldungen) sowie die Ausübung des der Stadt zustehenden Fischereirechts in der Rems mit Altwasser wird am



Mittwoch den 26. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. März 1879.

Gemeinderath.
Vorstand: **Gel.**

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † **Johann Michael Marx** dahier, kommen nachgenannte Grundstücke am

Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auffreich zum Verkauf, und zwar:

30 Nr 30 M. Acker am Schützenhäusle,	angekauft zu	1200 M.
29 Nr 50 M. Acker im untern kleinen Feld mit Dinkel angeblümt,	angekauft zu	1000 M.
7 Nr 46 M. Acker und Oede auf dem hohen Rain mit Dinkel angeblümt,	angekauft zu	275 M.
32 Nr 13 M. Acker im mittlern Eiseenthal mit Dinkel angeblümt,	angekauft zu	1000 M.
14 Nr 93 M. Baumwiese in den Etockgärten,	angekauft zu	350 M.
12 Nr 43 M. Wiese im oberem Ring,	angekauft zu	300 M.

wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.
Den 21. März 1879.

Rathsschreiberei.

Hofkammerrevier Stetten.

Fichtenstangen- und Stammholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald **Eglisweiler** zwischen Krummhardt und Baach am **Freitag den 28. d. M.**



19 fichtene Stämmchen, 10—16 m lang 12—20 cm dick,	430
Gerüst und Wagnerstangen, über 10 m lang,	2210
Hopfenstangen 7—10 m lang,	1700
do. 5—7 "	3850
Bohnen- und Zaunstecken 3—5 m lang,	5750
Bohnenstecken bis 3 m lang.	

Zusammenkunft um 9 Uhr im Schlag unten bei Daach.
Material schön, Abfuhr gut, sowohl ins Rems- als Neckarthal.
Waiblingen den 19. März 1879.

Hofkammeramt:
Gufmann.

Waiblingen.

Schwarze Orleans, Alpacca, Rips, Thibet und Cachmir

empfehl billigt

Gottlob Weiß.

Revier Gerabstetten.

Pfahlholz-Verkauf.



Montag den 31. ds. Mts.

aus Staatswald **Kofberg** bei **Breuningsweiler: 48 Km.** forstliches Pfahlholz.

Um 4 Uhr Abends im Schlag **Saufang.**
R. Revieramt.

Waiblingen.

Pförrch-Verkauf.



Nächsten

Mittwoch den 26. d. Mts. Form.

9 Uhr wird auf dem Rathhaus der

Pförrch verkauft.

Waiblingen, den 18. März 1879.

Stadtpflege.

Schlosser-Lehrling.

Einen geordneten jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre. **Schlossermeister Köppler**

Stuttgart, Karlsstr. 8.

Näheres zu erfragen bei **Herrn Durcklaub z. Sonne** in Waiblingen.

Korb.



Einen neuen leichten

Kuhwagen

hat zu verkaufen.

Josepb Weißhaar.

Waiblingen.

100 Mark

werden gegen gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zu vermieten auf **Georgii** ein heizbares

Zimmer

samt Zugehör.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.



200 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

G. Bauder; Rothgerber.

Waiblingen.

Es hat jemand zwei trachtige

Gaisen

zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist willens $\frac{3}{8}$ Mrg. 1,6 Ath. **Weinberg** und 9,9 Ath. **Oede** im **Sehrenbaum** zu verkaufen. Liebhaber können einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlieb Bürkle.

Cannstatt.

Ein kräftiger

Junge

findet in meiner Schleiferei Lehrstelle.

Rodweis.

Näheres bei **Viktor Daiber, Schmid.**

W i n n e n d e n .

Großer totaler Ausverkauf

in Weißwaaren, Aussteuer-Artikel und Kleiderstoffen.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich bis Donnerst-
tag den 27. März Abends im Gasthaus z. Schwanen eine große
Parthie Beuglen in allen Farben, Piquee, Biz, Taschentücher,
Vorhangstoff, Tisch- und Handtuchzeug, Schmissetten. Alle Arten
Kleiderstoffe, hauptsächlich für Confirmanden. Shirting,
Stuhltuch, Madapolam.

Da ich alles zu enorm billigen Preisen verkaufe, so bitte ich
um freundlichen Besuch und wird Niemand das Lokal unbe-
friedigt verlassen.

Achtungsvoll zeichnet

Frau Emilie Witzemann
aus Stuttgart.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob Ehring,
gew. Bauers und Hofkammeralamsdieners hier, kommt nachge-
nannte Liegenschaft am

Dienstag den 25. ds. Mts.
Abends 6 Uhr

bei Bäcker Krauß hier zum Ankauf und zwar:
die Hälfte an

- 1 Nr 55 W. einem 2stöckigen Wohnhaus mit Hofraum, Tenne und 1 ge-
wölbtem und 1 getremtem Keller an der Reinstener Straße,
- 63 W. Gemüsegarten beim Haus,
- 19 Nr 73 W. Acker und Weg am Schützenhäusle,
- 15 Nr 27 W. Acker im Kleinheppacher Weg,
- 15 Nr 46 W. Acker im mittlern Eiseenthal,
- 7 Nr 97 W. Baumacker in der Fuchsgrube,
- 34 Nr 61 W. Acker und Weg auf der Korber Höhe,
- 3 Nr 90 W. Baumacker und Weg im Ueberaus,

wozu Viehhaber freundlichst eingeladen sind.
Den 22. März 1879.

Im Auftrag:
Gemeinderath Fischer.

Waiblingen.

**Erwigen und dreiblättrigen
Kleesamen**



empfehlte in bestens gereinigter Waare.

Gottlob Weiß.

Allgemeines Börsen- und Verloosungs-Blatt

erscheint allwöchentlich in Augsburg und kann bei allen Postanstalten abon-
nirt werden.

Preis: nur 1 Mark halbjährlich.

Probeflättel versendet der Herausgeber S. Michelbacher in Augsburg
unentgeltlich und franco. Die vorräthigen Nummern werden gratis nachgeliefert.

Enderbach.

Kleesamen

erwigen & dreiblättrigen,
Wicken, Erbsen, Linsen,
rheinischen Hanffsamen
und Seeländer Leinsamen,
zweischurigen Esper und
Pferdezahnmais, Grassamen
für trockene und nasse Wiesen
empfehlte

F. Berner.

Waiblingen.

**Roman-
Cement**

von anerkannt

bester Qualität,

aus einer der renomirtesten Fabriken
des Landes halte ich stets frisch vor-
räthig und verkaufe denselben billigt, bei
größeren Abnahmen mit Rabatt.

C. Adrion
zur Post.

Waiblingen.



Einen neuen, eleganten
Charabank

und ein neues

Präf

hat zu verkaufen.

Fr. Burkhardt,
Wagner.

Waiblingen.

Sehr schöne

Rosenbäumchen

mit zweijährigen Kronen,

Monatrosen,

**Thuja aurea und
compacta** auf Gräber,

etwige tausend

Thuja, orientalis & occidentalis
zu Hecken

Peenssees,

sowie frische

Gemüse- & Blumensamen
empfehlte billigt.

Gärtner Zeeb.



Für schwer
sorg-
sam
für
den
Mil-
tern

die besten Schradler-
schen elect. Sahn-
halsbänder als das
Vorzüglichste empfo-
hlen. P. St. 1 M. W.
Schradler, Feuerbach.

Vorräthig zu haben bei **C. F. Buch.**

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trommel
Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen,
Harsenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Re-
cessaires, Cigarrenständer, Schweizer-
häuschen, Photographiealbum, Schreib-
zeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer,
Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabak-
dosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-
gläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles
mit Must. Stets das neueste empfehle

J. H. Keller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in
denen mein Name nicht steht, sind
fremde; empf. Jedermann direkten
Bezug, illustr. Preislisten sende franko.

Schweiz.

Zürich, 21. März. Das Schwurgericht verurtheilte den aus Bayern ausgewiesenen Sozialdemokraten Memminger wegen durch die Presse begangener Verleumdung mehrerer Irrenhaus-Ärzte zu 6 Monat Gefängnis, 1000 Francs Geldbuße, 5 Jahre Landesverweisung und 1700 Fr. Entschädigung an die Kläger nebst Tragung der Kosten.

Frankreich.

Paris, 21. März. Die schwimmende Batterie „Arogante“ kenterte am Mittwoch auf der Rheebe der Hyperischen Insel während eines Windstoßes; von der 122 Köpfe starken Besatzung sind 80 gerettet.

— Einen Ausruf zum Besten der Szegediner Ueberschwemmten erläßt der ehemalige Generaldirektor der österreichischen Südbahn, Hr. E. Bontour, im „Frangais“:

Im Jahre 1870/71, als 300,000 französische Soldaten in deutscher Gefangenschaft weilten, hatte ich die Ehre, den Vorsitz eines in Wien gegründeten Hilfskomite's für unsere Landsleute zu führen. Ich empfang dreihunderttausend Franken von dem ungarischen Volke. Heute ist der Augenblick gekommen, unsere Dankbarkeit zu bezeugen. Wenn wir in dem unglücklichen Winter von 1870/71 hunderttausend französischen Gefangenen in Ostpreußen, in Stuttgart, Breslau, Thorn, Stettin, Danzig, Magdeburg u. s. w. zu Hilfe kommen konnten, hatten wir dies zum großen Theil Ungarn zu verdanken. Frankreich darf das nicht vergessen.

V e r s c h i e d e n e s.

(Eine Wagerwette.) Von einer Wette besonderer Art — so schreibt der „Kur. f. Niederb.“ — erzählt man sich in Lants-hut, die daselbst am 10. März beim Moserbäu aufgetragen wurde. Ein Schmiedegeselle hatte 14 W. gewettet, binnen zwanzig Minuten 5 Pfund Rindfleisch zu verzehren. Um seine Aufgabe richtig zu lösen, arrangirte er eine kleine „Vorschnab“, die auf die ställische Zahl von 7 Maas Bier anwuchs. Dann wurde die verabredete Probe der Leistungsfähigkeit der Kaumuskeln, des Schlingapparats und des Magens begonnen. Zur Emkallage wurden Kraut, Brod und Bier verwendet. Die zwanzig Minuten waren um, aber von den 5 Pfd. Fleisch waren erst etwa 1½ Pfund verzehrt. Der Schmiedegeselle hatte also die Wette verloren und nun ein sehr theures Rindfleisch — 5 Pfund für 14 W. — genossen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 20. März 1879.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster		Niederster	
	Höchster.	Mittler.	Niederster	Preis.	Preis	Höchster	Niederster	
Dinkel pr. Ctr.	6 46	6 35	6 20	6 60	6 —	6 60	6 —	
Haber pr. Ctr.	6 17	5 92	5 69	7 —	5 50	7 —	5 50	

Klein Libby,

Novelle von Dr. S. Rosenberg. (Schluß)

Ignatius seufzte schwer. Er kämpfte sichtlich mit sich selbst, ob er weitergehen oder es bei diesem ersten Versuche, das Kind in seine Pläne zu ziehen, bewenden lassen solle. Das Gute unterlag, zögernd fing er an weiter zu reden.

„Ich kann Dir alles im Augenblick nicht so deutlich machen, wie ich es wünschte, denn die Zeit drängt,“ sagte er, „ich fordere es als einen Beweis Deiner Liebe, daß Du ohne weiteres Fragen meinen Willen auszuführen suchst. Mag, was ich Dir auftrage, scheinen, wie es will, in meiner doppelten Eigenschaft als Dein Onkel und Dein geistlicher Oberhirt befehle ich Dir, alle Kraft daran zu setzen, daß es zum Ende kommt.“

Er schwieg einen Augenblick, wie um seinen Worten Zeit zu lassen, sich tiefer in das Herz seiner Hörerin einzudohren. Mit großen Augen sah diese dem Onkel gegenüber, aus dessen Mund solche Worte ihr fast unmöglich dünken wollten. Der mochte im Augenblick sein Auge nicht zu ihr erheben; von unten heraufschielte er nach dem Eindruck, den seine Strenge machte und fuhr dann mit gedämpfter Stimme fort zu reden. Er beschrieb ihr die Lage des Zimmers, das ihn die Nacht zuvor beherbergt hatte und setzte ihr das Geheimniß des Mechanismus auseinander, durch welchen das Medaillon des Wittelfeldes aus der Wand herausgehoben werden konnte. Dann erwähnte er der Papiere, die in dem geheimen Fach verborgen lagen und verlangte von Kleinlibby, daß sie denselben bemächtigen solle, während er selbst den Hausherrn beim Abschied beschäftigte.

„Die Papiere sind mein Eigenthum,“ sagte er, mein eigenstes, unantastbares Eigenthum, das um jeden Preis wieder in meine Hände gelangen muß. Dem zeitigen Besitzer dieses Schatzes geschieht damit kein Unrecht, denn einmal hat er von ihrem Vorhandensein keine Ahnung und dann sind sie für jeden Andern als für mich von keinem oder doch nur von sehr geringem Werth.“

In dieser Weise sprach er noch einige Zeit fort, hastig, über-eilt die Worte hervorstößend, als ob er jede Erwiderung des Kindes

damit abschneiden wollte. Aber Kleinlibby erwiderte nichts, sie saß still auf ihrem Plage und aus ihren schönen dunkeln Augen perlte unter den tief gesenkten Wimpern hervor Thräne auf Thräne in ihren Schooß. Wollte sie dem Befehle des Onkels gehorchen? Wollte sie den Freund — ach, sie fühlte es am lauterem Schlage ihres Herzens — den Geliebten um sein Eigenthum zu befehlen? Denn wie sie die Sache auch wenden mochte — ein Diebstahl blieb es ihr immer. War nicht Ritter gut und gerecht? Konnte er sich weigern, die Papiere auszuliefern, wenn der Onkel ein gegründetes Recht auf sie nachwies? Halt! Das war ein Rettungsstrahl. Würde er nicht ihrer Bitte willfahren, wenn sie recht dringlich war? Sicherlich! Sie wußte, sie fühlte es, daß der Blick ihrer Augen einige Gewalt über den Gutsherrn besaß, und daß er einer Bitte aus ihrem Munde die Erhörung nicht so leicht versagen würde. Getröstet winkte sie dem Onkel zu, der mit Verbrecherangst an ihren Zügen hing, dann stand sie auf, küßte ihm die Hand und sagte mit vor innerer Bewegung zitternder Stimme: „Ich werde Dir die Papiere verschaffen, Onkel.“

„Du bist ein gutes Kind, ich wußte es!“ erwiderte der Greis mit sichtlich erleichterter und stand auf, sich von dem Hausherrn zu verabschieden. Er wollte keine Zeit verlieren, sich in den Besitz der heißersehnten Schriften zu setzen.

Libby indes durchwanderte die einsamen Gänge des Gartens, Fräulein Bruner war nirgends zu sehen. Das lustige Grün der Bäume, das wolkenlose Blau des Himmels, die jubelnden Stimmen der besiedelten Sängervelt — das Alles machte heute nur geringen Eindruck auf ihr sorgenschweres Herz. Sie hangte vor der Entscheidung, wie ein Kind vor Strafe.

Jetzt auf einmal — was erschraf sie so und erröthete bis unter das Haar hinaus und fuhr mit der Hand nach dem Herzen? Vor ihr stand bei einer plötzlichen Biegung des Weges der Herr des Hauses, der Egerstand, mit dem soeben ihre Gedanken sich beschafugten, vor ihr stand Hugo.

Wer kann sagen, wie es kam? Im nächsten Augenblick lag sie an seinem Herzen und barg das Köpfchen an seiner breiten Brust und winte heiße Thränen, von denen Niemand sagen konnte, ob Lust oder Schmerz, Lieb oder Leid sie hervorgerufen. Und dann, als er liebevoll ihr zusprach und schmeichelnd ihr liebes Gesicht nach dem seinen lehnte, die Perlen ihr aus den Wimpern zu küssen — da schmeigte sie sich fester an ihn und sang an ihr. Herz von seiner Last zu befreien und ihm zu beichten, was Alles in der letzten Stunde ihren Busen erschüttert hatte.

Hochauf horchte Hugo und haßte mit zornigem Ingrimm die Faust, als er vernahm, wie der Priester sich nicht geschämt hatte, seinen selbstsuchtigen Absichten zu Liebe die reine Seele der Jungfrau mit der jesuitischen Moral seiner Kirche zu vergiften. Aber er war mit Libby's Onkel, er konnte nicht hart mit ihm verfahren.

„Komm, süßes Lieb,“ sagte er, „wir holen die Papiere, bist Du nur mein, mag er nehmen, was ihm gehört.“

Auf einem Seitenwege, dem Alten nicht zu begegnen, führte er die zagende Jungfrau in das Haus und betrat, durch eine ganze Zimmerflucht schreitend das nach dem Gange zu festverschlossene Zimmer, das den Schatz enthielt. Es bedurfte der Kenntniß Libby's den Mechanismus in Bewegung zu setzen; aber als die Feder knackte und das Medaillon run zur Seite wich, da fuhren Beide mit einem Ausschrei des Erstaunens unwillkürlich zurück, wie aus einem Spiegel schaute das Bild Kleinlibby's aus dem Innern ihnen entgegen. Und wie eine Erleuchtung von oben durchfuhr es mit einemmale Hugo's Hirn, er erfaßte im Ruhen Zusammenhang der Dinge. Erzählung der Mutter, der Haß des Onkels, die leidenschaftliche Begier des Geistlichen nach dem papiernen Schatz, das Alles gab ihm in Sekunden schnelle ein bestimmtes, ein unantastbares Resultat — Kleinlibby war das leibliche Entelkind des Commissarius, und ihr Spiegelbild hinter dem Medaillon die Großmutter, die Braut eines verstorbenen Onkels.

Aber kaum hatte er das Alles sich klar gemacht, da stand es auch unumstößlich bei ihm fest, daß Kleinlibby selbst hiervon nie etwas erfahren dürfe, er schob das Bild zurück, das sich aufklappen ließ wie eine Thür, und nahm alle Papiere sorgfältig, doch ohne sie anzusehen, heraus.

„Erwarte mich hier, süßes Herz,“ sagte er, doppelt zärtlich als früher, zu Kleinlibby die noch immer in den Anblick des Bildes versunken war, „gleich bin ich wieder zurück, ich selbst will diese Schriften Deinem Onkel übergeben. Libby nicht glänzenden Auges zu ihm auf und blieb mit gefalteten Händen vor dem Bilde ihrer Großmutter stehen.“

Was die Männer zusammen gesprochen, ist ewig ein Geheimniß geblieben, soviel nur steht fest, daß beide nach geraumer Zeit erst zu Libby in's Zimmer traten, beide ernst und fast feierlich, der Commissarius daneben fast wie gebrochen. Vor dem Bilde der Großmutter legte er die Hände der Glücklichen zusammen und als er sich abwandte, schimmerte eine Thräne in seinem Auge.